

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831

29.6.1831 (Nr. 178)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 178.

Mittwoch, den 29. Juni

1831.

Baden.

Manheim, den 26. Juni. Am 24. d. kamen die Herzogin von Berry, im strengsten Infognito, unter dem Namen einer Gräfin von Sagana, in Begleitung des Herzogs von Angoulême und des Herzogs v. Blacas, dahier im Gasthaus zum Pfälzer Hof an; hielten sich daselbst zwei Tage auf; besahen die Merkwürdigkeiten unserer Stadt und setzten gestern Abend ihre Reise über Heidelberg und Stuttgart weiter fort nach Wien. Ihre Suite besteht aus 28 Personen mit 6 Wagen. Viele wollen in dem Herzog von Blacas den Erbkönig Charles X. erkannt haben. (M. 3.)

Nach einer andern Nachricht wird Karl X. noch in Mannheim erwartet.

Frankreich.

Paris, den 24. Juni. Der Moniteur enthält eine Ordonnanz, wodurch die Pairs und Deputirtenkammer auf den nächsten 23. Juli (statt auf den 9. Aug.) zusammenberufen werden.

Dasselbe Blatt meldet Folgendes: Der König wird am 30. Juni Abends in St. Cloud ankommen. Am 2. Juli werden Se. M. nach Melun und Fontainebleau abreisen, wo man Sie erwartet, und am 3., wie Sie es vorgehabt hatten, definitiv zurückkehren.

Der Befehlshaber der Nationalgarde von Flavigny äußerte in seiner Rede an den König: „Sire, wir hoffen, daß ein aus den Barrikaden hervorgegangener König sich mit den Einsichten der Nation vereinigen wird, um die Einrichtungen zu vervollkommen und zu ergänzen, die sie noch anspricht.“ — „Mein Herr“, erwiderte der König, „die beste Art, unsere Einrichtungen zu vervollkommen, ist die, sie zu erhalten, wie ich es bisher gethan habe.“

Hr. Polydore von Larochefoucauld ist zum franz. Gesandten im Haag ernannt worden.

Die engl. Regierung scheint Don Pedro selbst nach London eingeladen zu haben, um über die Mittel, den portugiesischen Thron für Donna Maria zu erhalten, sich zu berathen. Wenn er sich später in Frankreich niederläßt, so dürfte dies in Malmaison geschehen.

Der Temps versichert heute positiv, General Guilleminot sei nur auf die Vorstellungen des russ. Gesandten entsetzt worden, und zwar, um diesem vollkommene Genugthuung zu geben, nachdem er schon seine Entlassung eingefandt hatte. Der General habe aber hierüber Hrn. Sebastiani unterm 22. und 23. Mai 2 Briefe geschrieben, die dieser Niemand zeigen werde.

An der Börse hieß es heute, die Annahme des Prinzen Leopold sei ganz positiv, und er bringe den Belgiern Limburg und Luxemburg als Mitgift zu; man behauptete sogar, er werde heute in Brüssel ankommen. Es scheint unstreitig, daß diese Nachrichten wenigstens zu vorläufig sind.

Die Kommission zur Prüfung und Umarbeitung der Strafgesetzgebung hat ihre Arbeiten beendet; sie besteht nur in einzelnen Modifikationen.

Der Prinz Rohan hat gegen die Entscheidung der Anklagekammer in der Untersuchung über den Tod des Prinzen Condé ein Kassationsgesuch eingereicht.

Der Pilote de Calvados theilt eine angebliche Proclamation Karls X. mit, worin Ludwig Philipp als »Sohn des Mörders des Bruders und Mordhelms des Sohnes Karls X.« bezeichnet, und die Vendée und der Mittag unter Erwähnung von Babylon und des Baals zu den Waffen gerufen wird. „Dieses Aktenstück“, sagt die Gazette, „ist abgeschmact von einem Ende zum andern, und offenbar in Caen geschmiedet.“

Vom Affisenhof ward heute ein Individuum, welches bei den Unordnungen am 18. April einen Offizier der Nationalgarde mißhandelte, zu einjährigem Gefängniß verurtheilt.

Mülhausen, den 24. Juni. Heute Nachmittag ist der König nach Altkirch und Belfort abgereist. Am 22. und 23., wo Se. Maj. hier waren, hatten glänzende Beleuchtungen stattgefunden.

Großbritannien.

London, den 22. Juni. Dem Standard zufolge soll die Armee um 10,000 Mann vermehrt werden. — Das Oberhaus kam heute zusammen, um die gestern votirte Adresse dem König zu überbringen. Die Versammlung war außerordentlich zahlreich. Der König empfing die Lords, auf dem Thron sitzend, und beantwortete ihre Adresse auf höchst gnädige Weise. — Herzog von Wellington ist unpaßlich.

Parlamentsitzungen vom 21. — In beiden Häusern ward die vorgeschlagene Adresse einstimmig angenommen, jedoch nicht ohne lebhaftes Diskussions. Im Oberhause äußerte unter Andern Graf Grey, der Herzog von Cumberland sei stets ein Feind der Freiheiten des Volks gewesen; der Herzog vertheidigte sich dagegen. Die Minister wurden von mehreren Seiten wegen der letzten Parlamentsauflösung, wegen der Unordnungen bei der Erleuchtung in London und wegen der Art, wie der Prozeß gegen Hrn. O'Connell ausging, angegriffen. Auf den er-

stern Punkt erwiderte der Lordkanzler, dieselbe sei durch aus nöthig gewesen, da das Unterhaus für die Artillerie die nöthigen Subsidien verweigert habe. Gegen den 2. Vorwurf verteidigte er sich mit vieler Laune, und rief dem Marquis von Londonderry, der seine Fenster als ein Denkmal des Schutzes der Regierung nicht herstellen zu wollen erklärte, er solle es wohl überlegen; bei der drohenden Cholera sei nichts so gefährlich als Erkältung; er rathe ihm, offene Fenster zu vermeiden, und Fleischer und Weinändler zu beschäftigen. Auf den 3. Vorwurf versicherte Lord Plunkett, die Regierung habe die Prozedur gegen Hr. O'Connell nach der Meinung aller Rechtsgelehrten nicht fortsetzen können, weil die ihr zu Grunde liegende Parlamentsakte mit der letzten Session erloschen sei. — Im Unterhause erklärte Hr. Lamb auf die Frage des Hrn. Hume, es für unwahr, daß die Regierung Flinten an Rußland verkaufe. Von mehreren Seiten wurde Irlands Lage und die Maafregeln zu ihrer Verbesserung zur Sprache gebracht, und den Ministern die geringe Unterstützung dieses Landes vorgeworfen; Hr. Smith versicherte dabei, die Subscriptionsen beliefen sich schon auf 20,000 Pf. Die Minister wieser diesen Angriff, so wie den weitern, daß sie großen Einfluß auf die Wahlen geübt hätten, kräftig zurück.

London, den 23. Juni. Morgen oder übermorgen werden, dem Vernehmen nach, die belg. Deputirten mit den endlichen Bedingungen, unter denen Prinz Leopold die Krone sogleich annehmen wird, abreisen.

Bei Newtonbarr (Grafschaft Wexford in Irland) hat eine gerichtliche Wegnahme von Vieh zwischen der dortigen Yeomanry und dem Pöbel ein förmliches Gefecht, was 2 — 3 Stunden dauerte, veranlaßt. Es wurden darin 23 Leute von dem Volke und 6 von der Miliz getödtet; außerdem wurden über 120 Landleute schwer verwundet.

Sitzung des Unterhauses vom 22. — Die Adresse an den König ward vorgelesen und genehmigt. Mehrere Motionen wurden angezeigt, namentlich von Hrn. Sadler für den 7. Juli eine, die Einführung von Armengezeugen für Irland betr. Die Reformbill, die Steuern und das Elend in Irland veranlaßte eine Diskussion ohne Resultat.

B e l g i e n .

Brüssel, den 23. Juni. Der Moniteur versichert, die Depeschen aus London gäben immer mehr Hoffnung auf baldige befriedigende Lösung der belg. Frage. Prinz Leopold zeige stets dieselben Gesinnungen, und werde am 22. oder 23. seine Antwort geben, so daß die Deputation heute oder morgen hier eintreffen werde. — Im Courr. versichert ein Engländer, Prinz Leopold werde die belg. Krone gewiß annehmen, weil Frankreich und England dies durchaus wünschen. — Major Kessels ist freigesprochen worden. — General Quiroga soll hieher gekommen sein, und den Belgiern seine Dienste angeboten haben.

In einem Brüsseler Brief in der Aachener Ztg. heißt es: „Viele Umstände lassen mit Zuversicht darauf schlie-

ßen, daß zwischen den franz. Anarchisten und den hiesigen Reunionisten ein fortwährender Verkehr besteht, der auf nichts Geringeres, als Umsturz des Kongresses und des Regenten hinarbeitet.“ Eine Bestätigung dafür gibt ein Brief im Conflit., welcher äußert: „Wir haben nichts versäumt, um selbst, wenn Prinz Leopold annimmt, ihm einen baldigen Sturz zu bereiten. Alle Provinzen, ausser Antwerpen, werden eine lebhaftere Opposition bilden, und vielleicht fällt sein Empfang so aus, daß er sogleich daran denke, sich wieder einzuschiffen. Der Nationalverein hat die Gewissheit, daß die franz. Truppen nicht gegen Belgien marschiren werden, und man darf sich darauf verlassen, daß die Hartnäckigkeit und Ungeschicklichkeit der Regierungen selbst die Sache der Freiheit befördern werden.“

Sitzung des Kongresses. — Der Gesetzentwurf in Betreff der Offizierswahlen für die Bürgergarde ward mit 102 gegen 5 Stimmen angenommen.

P o l e n .

Warschau, den 20. Juni. Reichstag. — Am 15. ward in der Landbotenkammer der Antrag des Landboten Niemojowski, die Kammer zu erneuern, verworfen. Das neue Lieferungs-gesetz ward einstimmig angenommen, nur mit der Modifikation, daß die Bürger nicht gezwungen werden sollen, die gelieferten Gegenstände über 12 Meilen weit zu transportiren. Am Schluß der Sitzung ward eine Kommission ernannt, um im Verein mit einigen Senatoren die Proklamation an die Bürger zu erlassen, wodurch sie zu Beiträgen zu der unter dem Namen „polnische Subsidien“ angekündigten Anleihe aufgefordert werden sollen. — Am 16. nahm die Landbotenkammer einen Gesetzentwurf an, der die Nationalregierung ermächtigt, mit den Schuldnern der durch Vertrag vom 17. Mai 1830 von Preussen an Polen abgetretenen Summen über die Art der Bezahlung Verträge zu schließen. — Am nämlichen Tage nahm die Senatorenkammer dies und jenes Lieferungs-gesetz gleichfalls an. — Am 17. nahm die Landbotenkammer einen Gesetzentwurf an, wornach Zinsen und Koupons der Pfandbriefe in Papiergeld ausbezahlt werden können. — Am 18. trat die Senatorenkammer dem bei, und nahm zugleich einen am nämlichen Tag in der Landbotenkammer durchgegangenen Gesetzentwurf an, wornach die Kammern bis zum 15. Juli bei der Kleinern Bollzahl von 10 Senatoren und 30 Deputirten berathen können. — Am nämlichen Tag ward in der Landbotenkammer Graf Nizak, als Abgeordneter von Wolhynien, vorgestellt. Alle Anwesenden grüßten ihn durch Erheben von ihren Plätzen, und der Reichstagsmarschall hieß eine Aude an ihn, die er erwiderte.

Die Staatszeitung enthält einen amtlichen Bericht des Generalkommissars aus dem Hauptquartier Siennica vom 16. d., über die Operationen einer Insurgentenabtheilung aus Zytomir unter Kapitän Kozyci, worin er berichtet: Diese Abtheilung bildete sich am 6. Mai bei Cudnow, und fieng am 20. einen Transport von 560 Rekruten, die sie nach Hause sandte. Da sie wegen der Operationen des

Generals Roth nicht nach Podolien gelangen konnte, ging sie über Janow und den Bohlauf nach Wolhynien. Am 27. Mai hatte sie ein glückliches Gefecht mit russ. Infanterie; am 30. nahm sie bei Kiliafow einen Provianttransport von 105 Wagen und 49 Wagen mit Munition. Bei Berezno, unweit Tszyce, wurde sie am 2. Juni von 2 Schwadronen Chasseurs angegriffen, denen sie einigen Verlust beibrachte. Die Gefangenen, die sie hier, so wie am 27. Mai gemacht hatte, wurden freigelassen. Sodann ging sie bei Dorochusko über den Bug, und kam, nachdem sie in der Nacht eine Abtheilung des Rüdiger'schen Korps von 2 Schwadronen Chasseurs und einem Kosakenregiment überfallen, 6 Offiziere und 64 Gemeine getödtet und einige 60 Mann nebst dem Oberstlieutenant Bogdanoff zu Gefangenen gemacht hatte, 3 Schwadronen und 40 Mann zu Fuß stark, in Zamosc an. Der Generalissimus hat den Kapitän Rozyccki zum Major ernannt, und ihm das Ritterkreuz, den Individuen seines Korps, die sich besonders ausgezeichnet hatten, das silberne Kreuz erteilt.

Die Staatszeitung meldet ausserdem: Das Hauptquartier des Generalissimus war fortwährend in Siennica. General Rybinski hat Siedlce und Miendzyrzecz eingenommen. General Romarino, der seit dem 15. d. an der obern Weichsel kommandirt, und an diesem Tage eine Krakusenschwadron längs des Wieprz ausgesandt hat, die bei Radzyn 22 Russen nebst einem Offizier gefangen nahm, soll später über die Weichsel gegangen sein. Gen. Rüdiger hat am 13. die Gegend von Zamosc verlassen, und steht jetzt in Lublin; Gen. Kreuz soll durch Podlachien marschirt sein, und bei Drohyczyn sich befinden. Die Russen machen, wie es heißt, Vorbereitungen, zwischen Modlin und Sieroc 3 Brücken über die Narew zu schlagen. Am 15. sollen sie Pulawy verlassen, und sich in das Innere der Wojewodschaft Lublin zurückgezogen haben. Großfürst Michael steht mit den Gardes in Matow (Wojewodschaft Plock). Unsere bei Ostrolenka in russ. Gefangenschaft gerathenen Offiziere sind, wegen der Unsicherheit der Kommunikationen, noch nicht in das Innere von Rußland abgeführt worden. In Prasnysz haben die Russen ein Verproviantirungskomitee unter der Leitung des Generaladjutanten Fürsten Trubekoi errichtet.

Ueber die Operationen des Generals Gielgud hat die Staatszeitung folgende Nachrichten aus guter Quelle: Gen. Gielgud hat seine Artillerie durch 16 Kanonen verstärkt, von denen er 8 dem General Sacken abnahm und 8 bei den Insurgenten fand. Seine Streitkräfte, durch Schamaiten und Litthauer verstärkt, sollen sich jetzt auf 40,000 Mann belaufen, die er zur Hälfte gegen Polangen, zur Hälfte gegen Wilna abgesandt hat. Er hat auch viele tüchtige Offiziere bei sich, namentlich den Stabschef Obersten Kof, den Artillerieobersten Pientka, den Kavalleriegeneral Dembinski und die Infanteriegenerale Rohland, Sierakowski und Szymanowski. — Oberstlieutenant Zaliwski führte die Arrieregarde, und sammelte, dem General in einer Entfernung von zwei

Tagereisen folgend, die waffenfähige Mannschaft und die Transporte, und sandte Alles über die Memel; Beamte und angesehenere Bürger müssen bei Todesstrafe der Armee folgen. — Gen. Gielgud führte 800 Gefangene bei sich, worunter mehrere Offiziere. Die russ. Hauptmacht steht am Augustowo. Gen. Dembinski unterhält durch eine Brücke über den Niemen bei Dlita mit den litthauischen Insurgenten eine Verbindung, und diese wieder nach dem Süden hin mit dem General Chlapowski. Neuerlich gelang es den Insurgenten, die Russen im Trockischen zu schlagen, wobei sie 2 Kanonen und viele Munition erbeuteten. Gen. Chlapowski warf, nachdem er die Dyalstoczer Haide durchzogen hatte, ein Insurgentenkorps in die Gegend von Slonim; er selbst zog nordwärts, schlug die Russen zwischen Wolkowyski und Grodno, nahm ihnen 2 Kanonen und 40 Gefangene, ging dann über den Niemen, und stand am 5. d. in Lida, wo zahlreiche Haufen litth. Insurgenten, unter ihnen 2000 junge Leute aus den angesehensten Familien, zu ihm stießen. Bei Roslienna standen 20,000 uniformirte und ziemlich gut bewaffnete Samogitier. — Kein bedeutendes russisches Korps verfolgt den General Gielgud; nur 2 Kavallerieregimenter sind nach Suwalki detaschirt worden, gegen die der Oberstlieutenant Zaliwski mit 3000 Krakusen und Jägern nebst einem Geschütz operirt. Gen. Dembinski ist über den Niemen gegangen, und will mit Gen. Chlapowski auf Wilna losgehen; ausser Tszkiewicz sind die dortigen Chefs der Litthauer: Matusiewicz, Rutkowski und Siecewicz, ehemaliger Kapitän. Wilna war noch immer von den Insurgenten zerstückt, die in der Umgegend 2500 Mann stark waren; am nächsten an Wilna stand der Edelmann Traczewski mit seinem Korps. In Wilna selbst standen 6000 Mann Infanterie und 2000 Mann Kavallerie russ. Besatzung, die letzteren größtentheils Kirgisen, nebst 30 Geschützen; im Arsenal befanden sich 60 Kanonen ohne Laffeten und eine bedeutende Masse Gewehre. In Kauen standen die Generale Frieden, Sacken und Annetoff mit 5000 Mann und 24 Geschützen. Die Samogitier jenseits des Niemen wurden von Dajnski, Zaluski, Potocki und einer jungen Dame, der Gräfin Plater, die ein Uhlanenregiment zusammengebracht hat, kommandirt. — Der Warschauer Courier meldet: General Chlapowski traf bei Bielsk und Pruzana mit den russ. Truppen unter den Generalen Knorring und Felt zusammen, und nahm ihnen 18 Kanonen. Er detaschirte sodann ein Korps nach Slonim, focht noch einmal bei Stedel, wo sich die Grodnoschen Insurgenten mit ihm vereinigten, und 2 Kanonen erbeutet wurden, und marschirte nach Lida, wo 2500 Insurgenten zu ihm stießen. Tszkiewicz hat sich an der Spitze der Insurgenten von Dymiana und Trocki zwischen Dlita und Wilna mit General Dembinski vereinigt; beide sprengten sodann ein Korps Kirgisen und bekämpften ein Linienregiment und eine Abtheilung Husaren. Auch bei Brzesk sollen die Insurgenten sich wieder rühren.

Nach mehreren hiesigen Blättern hat Gen. Chrap

nowski einen bedeutenden Sieg über Gen. Rübiger erfochten, wobei viele russ. Offiziere theils blieben, theils gefangen wurden; unter den letztern soll der Herzog Adam von Württemberg sein. Ähnliche Nachrichten fehlen noch.

Ueber die Operationen der Hauptarmee sagen die Warschauer Journale: Am 15. und 16. fielen wenige Meilen von der Hauptstadt mehrere Gefechte vor; eine Kosakenabtheilung soll sogar bis Bialolenka gekommen sein. General Jankowski hat in diesen Tagen einige Vortheile erfochten. Bei Lukowo stehen keine Russen mehr; noch am 12. d. zersprengten aber die Ustrogen in Koel eine feindliche Abtheilung. Am 17. fand auf der ganzen Linie von Siedlee bis an die Narew kein Kampf statt. — General Kreuz ist, nach der Aussage von Landleuten, am 11. und 12. bei Granna über den Bug gegangen. — Nämlich zuverlässig hört man, Gen. Dawidoff habe in einem Gefecht ein Bein verloren.

Die Warschauer Zeit. meldet: Die lith. Insurgenten haben sich der Festung Bobruisk an der Berezina durch List bemächtigt. Es sollten nämlich 1000 Wagen mit Lebensmitteln geliefert werden; sie gelangten mit diesen in der Kleidung von Landleuten, indem sie ihre Gewehre versteckten, ohne Nähe in die Festung, nahmen dort den Gouverneur fest, befreiten die polnischen Gefangenen, und waren, ohne einen Schuß zu thun, Herrn von Bobruisk.

Dem Warschauer Kurier zufolge wird dem Reichstag ein Projekt vorgelegt werden, wonach alles silberne Kirchengesähr als Anleihe überlassen, und ein anderes, wonach alle tauglichen Pferde zum Armeedienst requirirt werden sollen.

Vincenz Lyszkiewicz, Chef der podolischen Insurrection, ist in Warschau angelangt.

Die Königsberger Zeit. berichtet: „Nichtzuverlässige Nachrichten von der poln. Gränze melden, daß Rauen nach einem blutigen Kampfe von den Insurgenten genommen worden sei.“

In der Wojewodschaft Augustowo war die Cholera im Abnehmen. — In Kalisch hat sie sich noch nicht gezeigt.

Der russische General von Sacken soll verwundet sein.

Die preuß. Staatsztg. schreibt von der polnischen Gränze, vom 21. Juni. In Warschau herrscht einige Gährung; man sprach von Veränderungen im Oberbefehle des Heeres, wozu besonders die unerwartete Rückkehr des Generalstabes Anlaß gegeben zu haben scheint. Dem Generalissimus soll seine am 14. d. projekirte Unternehmung mißglückt sein, weshalb man auch die Hauptarmee selbst bald zurück erwartet und der Meinung ist, daß sie eine andere Bewegung werde anzuführen suchen. Die russische Armee soll die Stellungen bei Siedlee, Sielock u. s. w. besetzt haben und jetzt dort konzentriert sein. Man glaubt, daß sie im Laufe dieser Woche einen Uebergang über die Weichsel versuchen werde. — Vom 22. Juni. Man vernimmt, daß die russ. Truppen in der Nacht vom 19. zum 20. d. M.

Plock besetzt haben, und daß, hauptsächlich auch, um einer Diversion von dieser Seite zu begegnen, der Gen. Skrzynski nach Warschau zurückgekehrt sei. Andererseits geht aus Briefen von der lithauischen Gränze hervor, daß die Russen am 19. d. M. im ruhigen Besitze von Polangen und Krottingen waren, und daß in dortiger Gegend keine Insurgenten sich blicken ließen; hieraus wäre zu schließen, daß sich diese, ihrer frühern Absicht gemäß, nach Wisna zu gewandt haben.

Die allgem. Stg. schreibt von der wolszynischen Gränze, vom 16. Juni: Es geht mit der wolszynisch-podolischen Insurrection wie mit jener in Litthauen. Jedem Angenblick glaubt man, sie sei gedämpft, und täglich erhält sie durch partielle Aufstände mehr Konsistenz und steigt durch diese Verbreitung zu einer gefährlichen Höhe. Alle bisher angewendeten Gewaltmittel, den Gehorsam wieder herzustellen, blieben fruchtlos, und vielleicht würde die Rückkehr zum Gehorsame eher bewirkt, wenn man versöhnende Maaßregeln in Anwendung brächte.

Die preuß. Staatsztg. theilt, um allen Gerüchten über die Todesart des Feldmarschalls Diebitz zu begegnen, einen Brief des preuß. Bataillonsarztes Koch, der noch in den letzten Momenten desselben herbeigerufen worden war, um ihn zu behandeln, an den königl. Generalstabsarzt Dr. v. Wiebel aus Pultusk den 11. Juli mit. Er sagt darin: »Wie ich den Kranken fand, konnte ich nur erklären, daß hier nichts mehr als der in wenigen Stunden zu erwartende Tod zu hoffen sei, und obgleich die Sache heftig bestritten wurde, so glaube ich dennoch vorwärts halber diese Erklärung dem Herrn da jour, General v. Obreskow aussprechen zu müssen. Drei Stunden später, um 11 1/2 Uhr, erfolgte der Tod des Herrn Feldmarschalls. Am folgenden Tage, den 11. Juni, machten der wirkliche Staatsrath und kais. Leibarzt Dr. Schlegel und ich die Sektion, und hätte die überaus heftige und stark ausgeprägte Krankheit überhaupt noch einen Zweifel erlaubt, so setzte der Leichenbefund die Ueberzeugung fest, daß der hohe Patient an der hier überaus intensiv aufgetretenen Cholera morbus — d. h. an der unter diesem Namen in der letzten Zeit bekannt gewordenen epidemischen Krankheit, gestorben sei.«

Preussen.

Berlin, den 24. Juni. Se. Maj. der König haben den Oberpräsidenten v. Schönberg und den wirklichen geheimen Legationsrath Ancillon zu wirklichen geheimen Räten mit dem Prädikat Excellenz, und den bisherigen geh. Legationsrath Eichhorn, unter Beilegung des Prädikats eines wirklichen geh. Legationsraths, zum Direktor der zweiten Abtheilung des Ministeriums ernannt. — Se. M. der König haben gestern Mittags um 12 1/2 Uhr dem am diesseitigen Hoflager akkreditirten hannoverschen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Febr. v. Münchhausen, eine Privataudienz zu ertheilen, und aus dessen Händen sein Beglaubigungsschreiben entgegen zu nehmen geruht.

In Danzig erkrankten an der Cholera vom 17. — 19. Juni 52, starben 44, genesen 12 Personen. Dazu kamen vom 19. — 21. d. 47 neue Kranke. Es genesen 2 und starben 34. Die Nachrichten über den Gesundheitszustand der Regierung und der übrigen Theile des Danziger Regierungsdepartements lauten durchaus beruhigend. Dasselbe gilt von sämtlichen übrigen Theilen der Provinzen Preußen, Posen und Schlesien.

R u ß l a n d.

In Riga betrug bis zum 15. die Zahl der an der Cholera Erkrankten 2614, wovon 867 genesen und 1285 gestorben waren. — Auch in Archangel haben sich drei Cholerafälle ereignet. — In Mitau waren bis zum 8. d. 68 Personen erkrankt, 29 gestorben und 2 genesen. — In Pernau und Dorpat hat man Vorsichtsmaßregeln gegen die Cholera getroffen. — In den Gouvernements Kiew, Tschernigow, Grodno und in Bessarabien sind in etwa 14 Tagen 1323 Personen erkrankt; davon genesen 418, es starben 686.

D e s t r e i c h.

In Tyrol spricht man von der Zusammenziehung eines östreich. Heers von 100,000 Mann im Vorarlbergischen und im Innern Tyrols. Fortwährend finden in diesen Gegenden große Durchmärsche statt, besonders von Reiteren, die, in der Schweiz unbrauchbar, auf einen nordwestlichen Kriegsschauplatz schließen läßt. Auffallend ist es auch, daß die öst. Landwehr bis an die westliche Gränze vorrücken muß, was, bei den vielen Unbequemlichkeiten, welche dies hat, nur zu geschehen pflegt, wenn die Kriegsgefahr ganz nahe ist. (N. K.)

S p a n i e n.

Madrid, den 13. Juni. Unsere Regierung scheint sich mit einer neuen Anleihe zu beschäftigen; bis zum 1. Sept. dürfte sie, wenn sie nicht gelingt, sich ohne alle Mittel befinden. — In den letzten Tagen fielen wieder viele Verhaftungen in Sevilla vor, fast alle in den höhern Klassen der Gesellschaft. — Am 26. Mai ward in Granada ein junges und sehr hübsches Mädchen von guter Familie, Donna Maria Pisada, hingerichtet, weil sie, wie es im Urtheil heißt, von einem Polizeiagenten beim Stechen einer dreifarbigten Fahne getroffen wurde.

S a c h s e n : W e i m a r.

Unsere Regierung trifft schon gegen die sich unsern deutschen Gränzen immer mehr nähernde asiatische Cholera die zweckmäßigsten Anordnungen. Als Basis hiezu dienen die von der preuß. Regierung erlassenen Verordnungen, die auch bereits im Königreich Hannover als Vorbild benutzt werden.

H a n n o v e r.

Hannover, den 24. Juni. Von dem k. Kabinettsministerium ist die allgemeine Ständeversammlung, deren Beratungen seit dem 7. März gedauert haben, heute vertagt worden.

A m e r i k a.

(Staatenbund am Rio de la Plata.)

Die neuesten Berichte aus Buenos Ayres vom 22. März lauten über den Zustand der Argentinischen Republik befriedigender als bisher. Der Kampf zwischen der bestehenden Regierung, den Föderalisten, und den Rebellen oder Unitariern, nahte dem Ende, da in Entre Rios die Hauptführer der Rebellion, Paz Lopez Jordan und Lavalle, in mehreren kleinen Gefechten besiegt worden waren. Montevideo war noch der Heerd des Aufstands. Don Estanislao Lopez war Oberbefehlshaber der föderalistischen Armee. Man hoffte, daß eine Amnestie, welche die Regierung publizirte, in Kurzem Alles beruhigen werde.

(Brasilien.)

Am 19. April haben sich in Bahia die Unordnungen wegen der Ermordung eines Portugiesen erneuert. Der Pöbel erbrach alle Wein- und Delmagazine, und zerbrach die Fässer in den Straßen. Banden von Negern und Missethäten erschossen jeden Portugiesen, der ihnen in die Hände fiel; die andern Europäer wurden verschont. — Auch zu Pernambuco besorgte man am 19. April Unruhen. — Nachrichten aus Bahia vom 23. April zufolge ist die neue brasilianische Regierung dort anerkannt worden.

Karlsruhe, den 28. Juni. Die Nachricht in Nr. 174 über den Beschluß der ersten Kammer in Betreff der Aufhebung der Herrenstuhlen ist dahin zu erklären, daß die Majorität von zwölf Stimmen in der Sitzung vom 22. Juni der Adresse der 2. Kammer nur im Allgemeinen und ohne den einzelnen näheren Bestimmungen sich anzuschließen, beigetreten ist, die aus neun Mitgliedern bestehende Minorität aber für den unbedingten und vollständigen Beitritt zu der genannten Adresse gestimmt hat.

S t a a t s p a p i e r e.

Wien, den 22. Juni. Aproz. Metalliques 69½; Bankaktien 1023.
Paris, den 24. Juni. 3prozent. 61, 25; 5prozent. 89, 30.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind
M. 6¼	273. 8,8 L.	11,8 G.	58 G.	SW.
M. 1¼	273. 9,8 L.	15,1 G.	51 G.	W.
N. 8¼	273. 10,0 L.	13,0 G.	54 G.	SW.

Trüb halb leichtes Gewölk.

Psychrometrische Differenzen: 5,9 Gr. — 4,4 Gr. — 3,1 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 30. Juni: Das Haus Anklage, oder: Die Vorsehung wacht, Schauspiel in 4 Akten, nach dem Französischen, von Th. Hell.
Sonntag, den 3. Juli: Sargines, oder: Der Zögling der Liebe, heroische Oper in 2 Akten; Musik von Paer.

Service de diligences en poste de Strasbourg a Bade, par Bischofsheim et Stollhofen, faisant le trajet en 6 heures.

A dater du 11. Juin 1831, les départs auront lieu: a) de Strasbourg, les samedis, les mardis et les jeudis à une heure de Paprès midi; b) de Bade: les lundis, les mercredis et les vendredis à 7 heures du matin. Prix de places 5 fr. Les bureaux sont: a) Strasbourg, à la direction des Messageries générales des France, Vieux Marché-aux-Poissons no. 107; a) Bade, et en route, chez MM. les maitre de poste aux chevaux.

Eilwagen von Straßburg nach Baden, über Bischofsheim und Stollhofen, welcher in 6 Stunden den Weg zurücklegt.

Vom 11. Juni 1831 an fährt dieser Wagen ab: a) von Straßburg: am Samstag, am Dienstag und am Donnerstag Nachmittags um 1 Uhr; b) von Baden: am Montag, am Mittwoch und am Freitag Morgens um 7 Uhr. Preis der Plätze: 5 Fr. Die Bureau sind: in Straßburg, auf der Verwaltung der allgemeinen Postwagen von Frankreich, am alten Fischmarkt Nr. 107; in Baden, und auf der Straße, bei den Herren Pferdeposthaltern.

Literarische Anzeigen.

Wir beehren uns hierdurch anzuzeigen, daß die Verhandlungen der ersten Kammer der Stände des Großherzogthums Baden 1831 in unserem Verlage erschienen.

Der Abonnementspreis für den gedruckten Bogen ist nur 1 1/2 fr., dann wird der Umschlag, das Register und Heften eines jeden Bandes mit 9 fr. berechnet.

Die Großherzoglichen hohen Behörden, die H. Beamten und Preisvorstände, so wie Vaterlandsfreunde, bitten wir gehorsamst, ihre Bestellungen recht bald bei einer der ihnen zunächst liegenden unserer Buchhandlungen zu machen, indem die ersten Bände der Protokolle so wie die Beilagen in Kurzem die Presse verlassen, und dann sogleich versandt werden können.

Geb Brüder Groß
in Karlsruhe, Heidelberg und
Freiburg.

Stuttgart. (Stuttgarter Stadtpost. Erweiterung des Planes. Veränderung der Verlagshandlung.)

Die

Stuttgarter Stadtpost

wird mit dem Anfang des nächsten Halbjahrs durch Ueberkunft mit der Fr. Brodhagschen Buchhandlung in unsern Verlag übergehen.

Wir haben die kräftigsten und sichersten Maßregeln ergriffen, um einem Unternehmen, das in der Anlage vorzüglich war, wieder frisches Leben und die Achtung eines Publikums zu verschaffen, das zu aufgelöst, zu gebildet und zu süßlich ist, als daß ihm die bisherige Tendenz des Blattes hätte zufagen können. Statt unbestimmte, hochtönende Versprechungen zu geben, erlauben wir uns, den verehrlichen Lesern vorläufig kurz anzudeuten, welche Stellung die Stadtpost künftig zu erreichen trachten wird, welche Grundsätze wir der Redaktion vorzeichnen werden. Nach unserm Dafürhalten, genügt die Stadtpost nicht, so lange sie eine Zeitung war, welche der Residenz nur immer von ihr selbst vorerzählte. Die Stadtpost soll daher künftig der Residenz auch von dem Lande, dem Lande, von der Residenz Bericht geben. Bei der Gemeinnützigkeit unseres Planes, dessen Eigenthümliches bald Anerkennung finden dürfte, hoffen wir jeden braven Württemberger, jede liebenswürdige Württembergerin, zu den Freunden der Stadtpost zu zählen. Wie sich die Zeitverhältnisse jetzt gestaltet haben, würde ferner ein deutsches Volksblatt seine Rolle verfehlen, welches nur immer und einzig denjenigen Theil des Vaterlandes im Auge haben wollte, für den es zunächst geschrieben wird, das nicht auch seine Stürme nach den Grenzen richtet, von wo seinem Glücke Stürme drohen, von wo ihm vielleicht auch des Bessern mancherlei zustreben kann. Wir werden daher Politik und politische Tagesgeschichte nicht ausschließen, und haben deshalb die nöthigen Einleitungen getroffen. Wir werden ferner der, von der Stadtpost seither unbeachtet gelassenen, vaterländischen Industrie, ununterbrochene, gewissenhafte Aufmerksamkeit widmen, und zu diesem Zwecke sowohl die wichtigsten neuen Erfindungen des Auslandes, als des Fleißes sinniger Württemberger, mittheilen.

Bei dieser Erweiterung des Planes der Stadtpost, muß dieselbe auch in würdigerer äußerer Form erscheinen, das heißt, nicht mehr als winziges Flugblatt, sondern in anständigem Quartformat.

Wir glauben, daß der verehrliche Leser, welcher wissen möchte, wie es um das politische Glaubensbekenntniß der Stadtpost steht, aus Obigem unschwer unsern politischen Puls herausfühlen wird.

Der Preis der Stadtpost bleibt derselbe, nämlich 1 fl. 30 kr. für das halbe, und 45 kr. für das Vierteljahr. Alle löbl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an, in Stuttgart die Expedition, welche wir in die Buchhandlung von Paul Neff, lange Straße Nr. 140, verlegt haben, wo die Stadtpost von heute an ausgegeben wird.

Die Hallberger'sche Verlagshandlung.

Freyersbach. [Wabanzeige.] Der Unterzeichnete hat die Ehre, von der bereits erfolgten Eröffnung seiner Wabanstalt zu Freyersbach, bei Petersthal, die ergebenste Anzeige zu machen. Er wird sich bemühen, durch reelle und billige Bedienung die Zufriedenheit seiner ihn mit Besuch und Aufenthalt während der Wabaisson beehrender Gäste zu erwerben.

Johannes Hering,
Wabainhaber.

Auf Ansuchen bezeuge ich dem Wabainhaber Job. Hering, daß mir viele Beweise vorliegen, welche die vorzügliche Heilkraft des Schwefel-Säuerlings bestätigen, besonders gegen rheumatische Hautauschläge, Sichte, Hämorrhoidalbeschwerden, was ich größtentheils der Wirkung des zuverlässigen Schwefelwasserstoffgasgehalts zuschreibe.

Oppelnau, den 3. Juni 1831.

Wabarzt Seither.

Bretten. [Bekanntmachung.] Sonntag, den 3. Juli d. J., wird das hiesige Volksfest abgehalten werden, wobei mit Flinten und Büchsen auf stehende Schießen, so wie zur Belustigung der Jagdliebhaber auch auf ein laufendes Schwein geschossen wird; nebst diesem werden noch andere Volksbelustigungen stattfinden.

Hierzu will man alle Schießliebhaber, so wie jeden Freund geselligen Vergnügens höflich einladen.

Bretten, den 19. Juni 1831.

Oberbürgermeister Baum.

vd. Schiller.

Bretten. [Anzeige.] Unterzeichneter empfiehlt seinen Gasthof bei dem Volksfeste, und bemerkt, daß er Mittags table d'hôte und Abends Ball halte, wo die Reichliche Musikgesellschaft aus Böhmen spielt; er wird für gute Bedienung besorgt sein, und bittet um geneigten Zuspruch.

Wirthschafter Paravicini,

zum Ritter St. Georg.

Bretten. [Anzeige und Empfehlung.] Bei Unterzeichnetem wird Sonntag, den 3. Juli, an dem dahier statt habenden Bürgerfestschießen, Mittags table d'hôte und Abends Ball stattfinden, wobei er sich durch reelle und billige Bedienung bemühen wird, sich seinen verehrten Gästen bestens zu empfehlen.

Bretten, den 21. Juni 1831.

J. D. Schumann,
zur Krone.

Einshelm. [Warnung für Morgen.] Der Unterzeichnete sieht sich auf verschiedene Vorfälle hin veranlaßt, hiermit Jedermann öffentlich zu warnen, Niemanden (sei es wer es wolle) Geld oder Geldeswerth auf seinen Namen hin zu borgen; indem derartige Schulden von dem Unterzeichneten nie als gültig anerkannt und bezahlt werden.

Einshelm, den 25. Juni 1831.

Hänrich Dingel,
Schullehrer.

Emmendingen. [Heu- und Oehmgrasversteigerung.] Freitag und Samstag, den 1. und 2. Juli d. J., wird der diesjährige Heu- und Oehmgraswachs von den herrschaftlichen Mäthen zu Nimbura, in dem Klostergebäude zu Obernimbura, öffentlich versteigert, und damit Vormittags 9 Uhr der Anfang gemacht werden.

Am 1ten werden die Seematten, am 2ten Tag die Moos- und Herrenmatten verpacket.

Emmendingen, den 23. Juni 1831.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Hoyer.

Offenburg. [Versteigerung der Hartzbenutzung.] Dienstag, den 12. Juli, früh 9 Uhr, wird die diesjährige Hartzbenutzung in den herrschaftl. Waldungen des Forsts

Norbrach versteigert; wozu man die Liebhaber einladet, gedachten Tag und Stunde in dem Nordracher Fabrikwirthshause sich einzufinden, wo ihnen das Nähere eröffnet werden soll.

Vorkäufig dient aber zur Nachricht, daß jeder Steigerer höhere Bürgschaft zu stellen habe.

Offenburg, den 19. Juni 1831.

Großherzogliches Forstamt.

A. A.

v. Böcklin.

Gonbelsheim. [Fruchtversteigerung.] Dienstag, den 12. Juli d. J., Morgens 10 Uhr, werden auf der diesseitigen Schreibstube folgende Früchte, 1830er Gewächs, im Wege öffentlicher Versteigerung dem Verkauf ausgesetzt:

143 Malter Dinkel vom Speicher zu Heimbrenn bei Stein.

65 do. vom hiesigen Speicher.

66 Gerste do.

49 Korn do.

186 Haber vom Hof Bomartshausen.

65 do. vom Erberhof

und vom hiesigen Speicher.

Gonbelsheim, den 20. Juni 1831.

Großh. ob. N. Bad. Verwaltung.

Becker.

Emmendingen. [Haberverkauf.] Freitag, den 8. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, werden bei unterzeichneter Stelle

700 Malter Haber gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Emmendingen, den 24. Juni 1831.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Hoyer.

Etlingen. [Diebstahl.] Dem Hirschwirth Liffigano lo dahier sind in der Nacht vom 18. auf den 19. d. M. folgende Gegenstände von der Bleiche nächst seiner Wohnung entwendet worden:

- 1) Ein Eischrock, mit A. L. bezeichnet.
- 2) Ein Herrtuch, ebenso bezeichnet.
- 3) Zwei Badservietten mit dem nämlichen Zeichen.
- 4) Zwei weiße Sacktücher.
- 5) Zwei Kindesäckchen.
- 6) Ein Frauenzimmer-Chemise.

Der Werth dieser gestohlenen Sachen ist auf ungefähr 5 fl. angegeben.

Dieses wird zum Behuf der Fahndung bekannt gemacht.

Etlingen, den 22. Juni 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Keller.

vd. Feget.

Karlruhe. [Vorladung und Fahndung.] Johann Kanzelmann von Karlruhe, Tambour bei dem Linieninfanterieregiment Großherzog Nr. 1, hat sich ohne Erlaubniß aus der Garnison entfernt, und wird daher aufgefordert, binnen 4 Wochen

sich dahier oder bei seinem Regimentskommando zu stellen, und über die eigenmächtige Entfernung zu verantworten, wibrigens falls derselbe als Deserteur angesehen, und gegen ihn das weitere Befehlliche verfügt werden wird.

Zugleich werden sämmtliche Polizeibehörden ersucht, auf den Obgenannten, dessen Signalement wir beifügen, zu fahnden, und ihn im Verreitungsfalle anher einzuliefern.

Karlruhe, den 23. Juni 1831.

Großherzogliches Stadtamt.

Baumgärtner.

Signalement

des Johann Kanzelmann.

Derselbe ist 5' 5" groß, von schlankem Körperbau, gesunder

Gesichtsfarbe, hat graue Augen, blonde Haare, mittlere Nase.

Bei seiner Entfernung trug er einen Uniformrock, ein paar blaue Pantalons, eine Holzcappe und ein paar Halbstiefel.

Oberkirch. [Vorladung und Fahnung.] Johann Georg Schreiner von Tsch, Soldat beim Großherz. leichten Infanteriebataillon, ist am 16. d. M. aus seiner Garnison Raftart desertirt. Er wird andurch aufgefordert, binnen 6 Wochen

sich entweder bei seinem vorgeschriebenen Kommando, oder dahier zu stellen, und sich über seine Entfernung zu verantworten, ansonst man nach Landesgesetzen gegen ihn verfahren wird.

Zugleich werden sämtliche Polizeibehörden ersucht, auf diesen Deserteur zu fahnden, und ihn im Verretungsfall anher anzuliefern.

Oberkirch, den 20. Juni 1831. Großherzogliches Bezirksamt. Käufer.

Signalement.

Alter 22 Jahre, Größe 5' 5" 2", Körperbau mittler, Gesichtsfarbe gesund, Augen braun, Haare braun, Nase spitzig.

Kleidung bei der Entfernung.

Ein Uniformrock, ein paar grüne Pantalons, und eine Holzmütze.

Lauberbischofsheim. [Vorladung und Fahnung.] Bartholomäus Braun von Werbach, Soldat bei dem Großherzogl. Linieninfanterieregimente v. Stockhorn Nr. 4, hat sich durch seine Entweichung vom 15. d. M. aus seiner Garnison zu Mannheim des Verbrechens der zweiten Desertion schuldig gemacht. Derselbe wird daher aufgefordert, sich binnen 6 Wochen

entweder bei seinem Regimentskommando, oder bei diesseitigem Bezirksamte zu stellen, andernfalls die gesetzlichen Strafen gegen ihn erkannt würden.

Zugleich werden sämtliche Behörden ersucht, auf diesen hier unten beschriebenen Deserteur zu fahnden, ihn auf Verreten zu arreiren, und an das Großh. Regimentskommando, oder hieher anzuliefern.

Lauberbischofsheim, den 23. Juni 1831. Großherzogliches Bezirksamt. Bach.

Signalement.

Bartholomäus Braun ist 20 Jahre alt, 5' 5" 2" groß, hat braune Augen, braune Haare, kurze Nase, starken Körperbau, und gesunde Gesichtsfarbe.

Bei seiner Entweichung trug er einen alten Spenzer, alte dunkelblaue Pantalons und eine alte Holzcappe.

Durlach. [Vorladung und Fahnung.] Der Hausboist Michel Schmidt, von Durlach, ist am 12. d. M. aus seiner Garnison Karlsruhe desertirt. Derselbe wird daher aufgefordert, sich binnen 6 Wochen

unsehbar vor diesseitiger Stelle, oder vor seinem ihm vorgeschriebenen Kommando des Linieninfanterieregiments Großherzog Nr. 1, zu stellen, und sich über seinen böswigen Austritt zu verantworten, widrigenfalls nach sträflos abgetauener Frist die gesetzliche Strafe gegen ihn ausgesprochen wird.

Zugleich werden sämtliche Polizeibehörden ersucht, auf diesen Menschen zu fahnden, und im Verretungsfall anzuliefern, zu dessen Behuf das Signalement beigefügt ist.

Durlach, den 21. Juni 1831. Großherzogliches Oberamt. Baumüller.

Signalement

Michel Schmidt ist 5' 7" groß, schlanker Statur, hat frische Gesichtsfarbe, graue Augen, braune Haare, mittlere Nase.

Bei seiner Desertion trug er einen braunen Oberrock mit einem schwarzen Sammetragen, welchen derselbe gewöhnlich ganz zuetöpfte hatte, eine grüne Tuchcappe, ein Halstuch von verschiedenen Farben, ein paar schwarzgraue Hosen, Stiefel und keine Weste.

Bühl. [Vorladung und Fahnung.] Der unterm 14. d. M. aus seiner Garnison entwichene Rudolph Jörger aus Oberbruch, Soldat beim Großherzogl. Linieninfanterieregiment Großherzog Nr. 1, hat sich binnen 6 Wochen

entweder bei seinem Regimentskommando, oder bei der diesseitigen Behörde zu stellen, und sich über seine Desertion zu verantworten, widrigen die gesetzliche Strafe gegen ihn erkannt werden wird.

Zum Behuf der Fahnung wird dessen Signalement hier beigefügt.

Bühl, den 23. Juni 1831. Großherzogliches Bezirksamt. Hefelin.

Signalement.

Rudolph Jörger ist 23 Jahre alt, 5' 3" groß, starker Statur, hat eine gesunde Gesichtsfarbe, graue Augen, schwarze Haare, lange Nase.

Lahr. [Schuldenliquidation.] Zur Vornahme einer Schuldenliquidation der nach Nordamerika auswandern wollenen Michael Baumgärtner'schen Eheleute von Friesenbäum ist Tagsahrt auf

Donnerstag, den 30. d. M., Vormittags 8 Uhr, in diesseitiger Amtsanzlei anberaumt.

Es werden daher alle diejenigen, welche an die genannten Michael Baumgärtner'schen Eheleute Forderungen zu machen haben, zur Liquidation derselben unter dem Präjudiz auf gedachte Zeit und Ort vorgeladen, daß ihnen sonst zu keiner Zahlung mehr verhoffen werden kann.

Lahr, den 14. Juni 1831. Großherzogliches Oberamt. Lang.

Signalement.

Lahr. [Schuldenliquidation.] Alle diejenigen, welche an die nach Amerika auswandernden Michel Wetter'schen Eheleute von Friesenbäum Ansprüche machen, haben solche

Donnerstag, den 30. d. M.,

Vormittags 10 Uhr, auf diesseitiger Oberamtsanzlei um so gewisser anzumelden, und richtig zu stellen, als ihnen sonst später zur Zahlung nicht mehr verhoffen werden kann.

Lahr, den 14. Juni 1831. Großherzogliches Oberamt. Lang.

Signalement.

Wolfsach. [Aufforderung.] Wer an die Verlassenschaft des dahier verstorbenen Physikus Dr. Durlinger eine Forderung zu machen hat, wird hiermit aufgefordert, solchenthalen binnen 6 Wochen

bei dem Amtevisoriat dahier anzumelden, indem sonst bei der Erbitteilung keine Rücksicht darauf genommen werden könnte.

Wolfsach, den 20. Juni 1831. Großherzogl. Bad. F. S. Bezirksamt. Müller.

